

Köchlin, Johann Rudolph

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **34 (1849)**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nekrolog

des Herrn *Köchlin*, Med. Dr. von Zürich.

(Nach Angaben von seiner eignen Hand.)

Johann Rudolph Köchlin, geboren 1783, besuchte die Schulen seiner Vaterstadt, wurde nach dem frühen Tode seines Vaters auf Verlangen einer Grossmutter nebst einem ältern Bruder im Waisenbause untergebracht und erhielt ausser dem gewöhnlichen Unterrichte in dieser Anstalt, seiner vorzüglichen Anlagen wegen, Privatunterricht in den alten Sprachen. Im Jahr 1799 entschied er sich für den ärztlichen Beruf und trat, nach der Uebung jener Zeit, als Lehrling der Wundarzneikunst bei Hrn. Chirurgus *Schreiber* in Goldbach ein, von wo es ihm zugleich möglich war, die Anatomie in Zürich zu besuchen. 1802 kehrte er wieder in die Stadt zurück, um den theoretischen Studien am damaligen medicinisch-chirurgischen Kantonalinstitut obzuliegen und sich auf den Besuch der Hochschule vorzubereiten. Zur Fortsetzung seiner Studien wählte er die Universität Halle, welche damals besonders im Flor stand, und hatte das Glück, die Vorlesungen der ausgezeichneten Professoren *Reil*, *Loder*, *Sprengel*, *Froriep* und Anderer zu hören. Ein kurzer Aufenthalt in Göttingen und Würzburg, an welch' letzterem Orte er sich nach bestandenen Prüfungen den Grad eines Doctors der Medicin und Chirurgie erwarb, vollendete seine wissenschaftliche Bildung.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat nahm Herr *Köchlin*, in der Absicht, mit einem Wirkungskreise auf dem Lande zu beginnen, im Jahr 1806 das Schloss Marthalen nebst zugehörigen Gütern in Pacht. Von dem zürcherischen Sanitätscollegio zur freien Ausübung der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe

autorisirt, wirkte er daselbst mehrere Jahre mit Erfolg und erfreute sich in der ganzen Gegend einer nicht unbedeutenden Praxis. 1810 war der Pacht jener Güter abgelaufen; sein reger, des geistigen Verkehrs bedürftiger Geist zog ihn in seine Vaterstadt zurück, wo für ihn ein an wissenschaftlicher und praktischer Thätigkeit reicheres Leben begann. 1817 ward er zum Adjunkten des Bezirksarztes für Zürich erwählt. 1818 machte er sich durch die Erfindung und Anwendung des Kupfersalmiakliquors (seither als *Tinctura antimiasmatica Köchlini* officinell gebraucht) zuerst in einem weitem wissenschaftlichen Publikum bekannt. Gleichen Jahres ward er zum Lehrer am medicinisch-chirurgischen Kantonalinstitute ernannt und hielt von da an bis zur Aufhebung des Institutes, welche im Jahr 1833 in Folge der Gründung der neuen Hochschule eintrat, ununterbrochen Vorträge und Examinatorien über allgemeine Pathologie und Therapie, über Pathologie und Therapie der chronischen Krankheiten, über syphilitische Krankheiten u. s. f. Während derselben Zeit erfüllte er die Verrichtungen eines ersten Sekretärs des Sanitätscollegiums und eines Arztes an der Kantonalstrafanstalt. Nach der Umwälzung des Jahres 1830 behielt er die erste dieser Stellen unter dem Titel eines Regierungssekretärs des Gesundheitsrathes, wurde Mitglied der Veterinärsektion dieser Behörde und thätiger Theilnehmer an den Arbeiten verschiedener anderer, seiner Kenntnisse bedürfender Behörden und Kommissionen.

Als praktischer Arzt nahm Herr *Köchlin* stets eine würdige Stellung ein. Sein natürlicher Scharfblick und sein klares, prüfendes Urtheil trieben ihn zur Praxis hin, besonders aber zu denjenigen Krankheiten, die von den Aerzten mehr vernachlässigt zu werden pflegen; doch hinderte seine eigenthümliche Persönlichkeit, die Verbindung eines kleinen, etwas missgestalteten Körpers mit einer oft rücksichtslosen caustischen Sprache, sich eines allgemeinen Modebeifalles zu erfreuen. Besondere, durch seine offiziellen Anstellungen unterstützte Kenntnisse und Erfahrungen besass er in der gerichtlichen und

Staatsmedicin. In den wissenschaftlichen Vereinen, deren Mitglied er war — (dahin gehörten die schweizerische gemeinnützige und naturforschende Gesellschaft, die correspondirende Gesellschaft der schweizerischen Aerzte und Wundärzte, die Gesellschaft der schweizerischen Thierärzte, welche er von 1819 bis 1822 präsidirte, die gemeinnützige und naturforschende Kantonalgesellschaft u. s. f.) — bewährte er sich bei allen Gegenständen, die in die Medicin einschlugen, als einen thätigen, kenntnisreichen Mitarbeiter, bei Fragen anderer Art als einen vielseitig gebildeten Theilnehmer, besonders geschickt, eigenthümliche Ansichten und Gesichtspunkte geltend zu machen. Gegen Freunde und Kollegen war er ein ungemein heiterer, witziger, unterhaltender Gesellschafter und behielt seine frische, fast jugendliche, bisweilen scharfe Laune bis in seine letzten Jahre. Einem weitern wissenschaftlichen Publikum wurde Hr. Dr. *Köchlin* durch verschiedene Publikationen bekannt, deren Verzeichniss hier beifolgt, und in denen sich dieselbe obenbezeichnete Geistesrichtung kund gibt. Seine Kenntnisse fanden auch in weiterem Kreise Anerkennung. 1832 wurde er, auf die Einladung der HH. Prof. *Græfe* und *Walther*, Mitarbeiter ihrer Journale für Chirurgie und Augenheilkunde; 1837 endlich erhielt er, seiner anerkannten Erfahrung wegen, ein Diplom als Mitglied des Vereines grossherzoglich badischer Medicinalbeamten zur Beförderung der Staatsarzneikunde.

So war Herrn Dr. *Köchlin's* Leben stets ein nützliches und thätiges, von wissenschaftlichen und praktischen Interessen vielfach in Anspruch genommen. Er starb den 16. März 1849 in Folge eines allmählig zunehmenden Marrasmus in seinem 66. Lebensjahre, ohne verheirathet gewesen zu sein.

Verzeichniss

der im Druck erschienenen Schriften des Herrn Dr. *Köchlin*.

- 1) Beobachtung und Behandlung einer Phagedæna. Zürich 1814.
- 2) Zuruf an die Aerzte Helvetiens zur Wiederherstellung der correspondirenden Gesellschaft schweizerischer Aerzte und Wundärzte. St. Gallen 1819.
- 3) Die Anomalie der Reproduction. Zürich 1817 und 1822.
- 4) Pathologie oder Lehre von den Krankheiten des Menschen. Die Krankheiten der Säfte und Faser. Zürich 1822.
- 5) Ueber das Apothekerwesen und die nothwendige Verbesserung und Umgestaltung desselben im Kanton Zürich. Zürich 1830.
- 6) Ueber die Cholera oder den Brechdurchfall und die dagegen gerichteten Schutz- und Hülfsmittel. 2. Aufl. Zürich 1831.
- 7) Volksschrift über die asiatische Cholera. Zürich 1831.
- 8) Ueber die zur Erlernung und Ausübung der Wissenschaft und Kunst des Arztes erforderlichen Eigenschaften und Kenntnisse. Zürich 1832.
- 9) Von den Säuren als Heilmitteln. Berlin 1833.
- 10) Ueber die in unsern Zeiten unter den Füchsen herrschenden Krankheiten etc. Zürich 1835.
- 11) Von den Wirkungen der gebräuchlichsten Metalle auf den menschlichen Organismus überhaupt und als Heilmittel von dem Kupfersalmiakliquor. Zürich 1837.
- 12) Die in der Schweiz bestehenden Währschaftsmängel der nützlichsten Hausthiere etc. , mit dem Entwurf eines gemein-eidgenössischen Währschaftsgesetzes begleitet. Eine gekrönte Preisschrift. 1840.
- 13) Die Jahresberichte des Sanitätscollegii und Gesundheitsrathes während 12 Jahren allein, nachher in Verbindung mit Andern.
- 14) Aufsätze und Abhandlungen in der medicinisch - chirurgischen Zeitung in *Hufelands Journal* der praktischen Heilkunde; in den *Annalen* der allg. schweiz. Gesellschaft für

die gesammten Naturwissenschaften; in von *Græfe's* und *Walther's* Journal für Chirurgie und Augenheilkunde; in von *Pommer's* schweizerischer Zeitschrift für Natur- und Heilkunde; im Archiv für Thierheilkunde von der Gesellschaft schweizerischer Thierärzte, dessen Hauptredaktor Dr. *Köchlin* vom 2. Heft des 2. Bandes bis zum 10. des 3. Bandes der neuen Folge war.

- 15) An die lernbegierige zürcherische Jugend, Neujahrsstück der Chorherrenstube auf das Jahr 1827, das Leben seines seligen Grossvaters behandelnd.
 - 16) Nekrologe: auf Herrn Dr. *Stadlin* von Zug im Archiv für Thierheilkunde; auf Hrn. Pfr. *Rordorf* von Seen in den Verhandlungen der allg. schweiz. Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften; auf Hrn. Dr. *Baumgartner* von Cham, Kanton Zug, ebenda und im Archiv für Thierheilkunde.
-